

<b>Zeitschrift:</b>	Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	118 (2020)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Was das ganz kleine Kind für seine Entwicklung braucht
<b>Autor:</b>	Aeberli, Regula / Saller, Vera
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-949052">https://doi.org/10.5169/seals-949052</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Was das ganz kleine Kind für seine Entwicklung braucht

---

Die Fadenspule in Zürich ist ein Ort, wo Kindern und Eltern Mut gemacht wird, damit sie wissen, was sie tun. Kinder brauchen Geborgenheit und jemanden, der anerkennt, was sie erleben, der die Bedeutsamkeit ihres Tuns würdigt und mit ihnen spricht. Ähnliches gilt für ihre Eltern: Sie erleben viel Neues, das ausgesprochen und in seiner Bedeutung verstanden werden will. Dafür braucht es Räume und Gesprächspartner/-innen.

TEXT:  
REGULA AEBERLI UND VERA SALLER

**D**ie Fadenspule ist ein fachlich begleiteter Begegnungsort für ganz kleine Kinder (bis zu ihrem 4. Geburtstag) mit ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen in der Stadt Zürich. Ein Team von Fachpersonen empfängt die Kinder und ihre Begleitpersonen und bietet einen Ort des Zusammenseins mit der Möglichkeit, sich im Spiel und im Gespräch mit den Aspekten des Kindseins und Elternseins auseinanderzusetzen. Zudem ist der Raum eingerichtet mit attraktiven, altersgerechten Spielmaterialien.

### Erste Ablösungsschritte begleiten und verarbeiten

Die Fadenspule entstand nach dem Vorbild der Maison verte in Paris, die 1979 von der Kinderärztin und Kinderanalytikerin Françoise Dolto mit einigen Mitstreiterinnen gegründet und aufgebaut wurde (Dolto et al., 2009). Dolto beobachtete damals in ihrer Praxis in Paris viele Kleinkinder, die belastende Trennungserfahrungen beim Krippeneintritt gemacht hatten. Darum schwebte ihr ein Ort für erste soziale Erfahrungen vor, für Austausch und Gespräch, verbunden auch mit der Idee, dass erste Ablösungsschritte in einem geschützten Rahmen sorgfältig begleitet und verarbeitet werden können. Die Maison verte ist auch heute noch in Betrieb und wurde als Modell in vielen Ländern aufgegriffen; in der Romandie gibt es mehrere Institutionen, die auf diesem Konzept beruhen.

Die Fadenspule in Zürich wird von einem Verein getragen, der nach gut zehn Jahren

Pionier- und Aufbauarbeit seit 2017 eng mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) zusammenarbeitet, ein Institut, das sich mit Forschung, Ausbildung und Dienstleistungen der frühen Kindheit widmet. Das Angebot findet in einem Spiel-, Werk- und Begegnungsraum statt, der vom MMI ins Leben gerufen wurde mit dem Ziel, jungen Kindern eine anregungsreiche Umgebung für Spiel und kreatives Tun zur Verfügung zu stellen und sie und ihre Eltern in ihrer Aufgabe zu stärken. Der Name des Begegnungsortes ist inspiriert von einem Text von Sigmund Freud über die Versuche eines 1,5-jährigen Kindes, im Spiel mit einer Fadenspule die Abwesenheit seiner Mutter zu verarbeiten (Freud, 1982).

### Wie sieht das Konzept der Fadenspule aus?

Wie in der Maison verte in Paris gibt es auch in Zürich ein paar Regeln, die den Rahmen bilden für Begegnungen zwischen den Kindern, den Eltern und dem Team. Um das Ganze niederschwellig zu halten, müssen sich die Familien weder einschreiben noch voranmelden und können anonym bleiben. Innerhalb der Öffnungszeiten können sie den Ort besuchen, wann immer sie es wünschen und es in ihren Tagesablauf passt. Finanziell wird ein freiwilliger Beitrag nach eigenem Ermessen für den Besuch erwartet. Es wird kein Programm angeboten und die Fachpersonen übernehmen auch keine Kinderbetreuung, vielmehr können die Kinder in Anwesenheit der Bezugsperson erste Trennungserfahrungen machen, indem sie

sich von dieser entfernen und wieder annähern. Die anwesenden Fachleute<sup>1</sup> sorgen dafür, dass sich niemand allein oder ausgeschlossen fühlen muss. In gleichbleibenden Tageteams arbeiten jeweils drei Fachpersonen pro Halbtag, mehrheitlich sind dies Psychoanalytiker/-innen mit entsprechender Erfahrung in frühkindlicher Entwicklung oder Fachleute aus dem Frühbereich mit psychoanalytischem Hintergrund, auch eine Hebamme ist im Team. Die Fadenspule ist ebenfalls Praktikumsort für angehende Psychologinnen/Psychologen und bietet in Zusammenarbeit mit dem MMI jeweils einer Studierenden einen Einsatz als Praktikant/-in für ein halbes Jahr. Es ist diese Kombination von Niederschwelligkeit und Fachlichkeit, die für die Fadenspule sowohl charakteristisch wie auch bedeutsam ist.

### Eltern mit Schwierigkeiten finden Unterstützung

Die im Alltag mit kleinen Kindern unweigerlich auftauchenden Fragen, Sorgen, Befürchtungen oder Erwartungen können – sofern die Begleitpersonen das wünschen – mit den Fachleuten besprochen werden. Die Fadenspule ist aber ein Treffpunkt für alle Familien, wo diese hingehen und Kontakte knüpfen können, auch ohne von besonderen Schwierigkeiten betroffen zu sein. Trotzdem sind es insbesondere belastete und gefährdete Familien, die vom Angebot profitieren können. Eltern mit Schwierigkeiten sind häufig von Scham und Isolation tangiert und suchen deshalb nicht aktiv Hilfe auf. An einem Ort wie der Fadenspule können sie in einem gut geschützten Rahmen trotzdem soziale Kontakte knüpfen und zuerst in Ruhe erleben, wie ihre Kinder auf die Unterstützung reagieren, und Erfahrungen sammeln im Aussprechen ihrer Sorgen, ohne sich verpflichten zu müssen. In diesem Sinne machen Mitarbeitende von anderen Institutionen wie Mütter-/Väterberatung, Frauenhaus oder Asylorganisation



AdobeStock

<sup>1</sup> Im französischen Sprachraum werden die Fachpersonen «Accueillants» genannt. Sie empfangen die Besuchenden und stellen sich darauf ein, die Botschaften von Unausgesprochenem zu entschlüsseln, anstatt die Besuchenden mit Ratschlägen zu überhäufen.

auf das Angebot aufmerksam oder begleiten die Mütter zu einem ersten Besuch. Obwohl das Angebot der Fadenspule nicht ausschliesslich der Früherkennung von Fehlentwicklungen dient, wirkt es präventiv und entwicklungsfördernd (Dolto et al., 2009). Durch die Unterstützung wird indessen nicht der Anspruch erhoben, eine Therapie zu ersetzen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf ein therapeutisches Arbeiten lassen sich dennoch erkennen und beschreiben. Inwieweit sich eine präventive und entwicklungsfördernde Wirkung entfalten kann, soll im Folgenden anhand einiger theoretischer Überlegungen und praktischer Fragestellungen aus dem Alltag dargestellt werden.

## *Das Fachwissen der Hebamme zu den Prozessen rund um die Geburt veranlasst die Besuchenden, sich für die spezifische Verarbeitung von Geburt und Wochenbett an die Hebamme zu wenden.*

### **Gehalten und gehört werden**

Der englische Kinderarzt und Analytiker Donald Winnicott hat in den 1950er- und 1960er-Jahren immer wieder die Bedeutung des Haltens für die Eltern-Kind-Beziehung thematisiert (Winnicott, 1960). Wenn die Mutter den Säugling hält, schützt sie seinen Körper, bewahrt ihn vor dem Fallen und psychisch hält sie für ihn Empfindungen und Eindrücke zusammen, die er selber noch nicht einordnen kann. Damit gibt sie ihm Raum, eigene Empfindungen zu entwickeln, und lässt ihn gewähren, sodass er sich seine eigene symbolische Welt schaffen kann. Wenn kein Erwachsener im Umfeld des Babys diese sogenannte primäre mütterliche Fürsorge (Winnicott, 2016) übernehmen kann, führt das zu Entwicklungsrisiken oder zu der Entwicklung eines sogenannten falschen Selbst.

Winnicott selber gebrauchte den Begriff Holding auch für die Arbeit der Sozialarbeiterin / des Sozialarbeiters und jene der

Psychoanalytikerin / des Psychoanalytikers. Letztere sollen für die Patientin / den Patienten dieses Halten übernehmen und ihr/ihm damit die Möglichkeit geben, zu ihrer/seiner eigenen, kreativen Aneignung der Welt zu finden. Seit den 1960er-Jahren hat der Begriff eine grosse Verbreitung gefunden und wird in allen sozialen Bereichen immer wieder verwendet, wenn beschrieben werden soll, welche Wirkungen Institutionen, Beratungen oder Therapien erzielen sollen.

### **Hebamme bietet Hilfe nach belastenden Erlebnissen**

Die Funktion der Fadenspule kann in diese Richtung verstanden werden. In Situationen, in denen Konflikte in der Persönlichkeit oder der Umwelt der Eltern die Wahrnehmung der mütterlichen Fürsorge stören, wird in erster Linie durch klare Gespräche helfend eingegriffen.

Werden die Phasen der frühen Eltern-Kind-Beziehung verglichen mit der Geburt, drängen sich einige Gemeinsamkeiten auf, wenn sich die beiden Ereignisse auch, v.a. was das Tempo anbelangt, sehr wesentlich unterscheiden. Gleichwohl schaffen beide Ereignisse unbestrittenemassen eine vulnerable Situation für Mutter, Vater und Kind, die durch eine stützende Person von aussen, die vorübergehend das Halten übernimmt, wesentlich verbessert werden kann.

Das Fachwissen der Hebamme zu den Prozessen rund um die Geburt veranlasst die Besuchenden, sich für die spezifische Verarbeitung von Geburt und Wochenbett an die Hebamme zu wenden. Wie die Mutter der knapp zweijährigen Julie, welche die Geburt ihrer Tochter als Katastrophe beschreibt, u.a. weil man ihr Julie weggenommen habe und sie sie erst mehrere Stunden später auf der Neonatologie habe kennenlernen können. Damit sie durch Glückwünsche vom Freundeskreis und von Verwandten nicht an das belastende Geburtsereignis erinnert werde, wolle sie sich an Julies Geburtstag mit Mann und Kind in die Berge zurückziehen. Die Hebamme sieht sich veranlasst, Julie in das Gespräch einzubinden. Denn es war auch ihre Geburt, und die Hebamme möchte den beiden eine Sichtweise anbieten, die Julies Erleben bei den Schilderungen einbezieht und sie somit als Subjekt anerkennt (Dolto et al., 2009): «Julie, an deinem Geburtstag geht ihr zusammen mit deinem Papa in die Berge, dort könnt ihr so zusammen sein, wie es sich deine Mama für deine

Geburt ganz fest gewünscht hat: nur ihr drei, und da könnt ihr ganz ungestört feiern.»

### **Zurückhaltung mit zielorientierter Beratung**

Der im Konzept verankerte Bezug zur Psychoanalyse ist verbunden mit einer Haltung, die einen Raum für das subjektive Erleben der Besuchenden schafft (Dolto et al., 2009). Dies geschieht, indem die Fachpersonen in der Fadenspule den kleinen und grossen Besuchenden genau zuhören, beachten und anerkennen, was diese erleben, und Worte finden für das, was sie glauben, verstanden zu haben. Hingegen besteht eine grosse Zurückhaltung gegenüber einer zielorientierten Beratung oder verhaltensregulierenden Ratschlägen. Bei kleinen Kindern fehlen die sprachlichen Möglichkeiten, sich auszudrücken, oder sie sind noch sehr begrenzt, daher wenden sie sich körpersprachlich und durch ihre Gebärden, ihr Handeln und ihr Spiel an die Eltern. Das Angebot der Fachperson kann darin bestehen, die hinter einer Geste, einer Handlung oder auch einem Spiel liegenden Anliegen oder Fragen zu vernehmen und sie für Kind und Eltern hörbar zu machen (Malandrin, 2010).

### AUTORINNEN



**Regula Aeberli,**  
MAS Hebammenkompetenzen<sup>plus</sup>, Hebamme in der  
Gebärbabteilung des UniversitätsSpitals Zürich,  
Mitarbeiterin in der Fadenspule seit 2015.  
regula.aeberli@gmail.com



**Vera Saller,**  
Dr. phil., Psychoanalytikerin in eigener Praxis und  
Autorin, Mitarbeiterin in der Fadenspule seit 2017.  
vera.saller@hispeed.ch

[www.fadenspule.ch](http://www.fadenspule.ch)

### Team erkennt Verunsicherungen und deutet Verhalten neu

Des Weiteren werden die Bedürfnisse des Kindes benannt und die Bedeutsamkeit des elterlichen Tuns gewürdigt. Auch wird zum Erlebnis von Freude und Wertschätzung beigesteuert, Ermutigung und Lob werden ausgesprochen. Natürlich ist jede Familie, jede Elternschaft anders. Es gibt Fälle, bei denen beobachtet werden kann, dass aus einer Verunsicherung heraus Konflikte verdrängt werden und Halt gesucht wird in rigiden Erziehungsvorstellungen. Hier kann das Team der Fadenspule mildernd wirken. Es verstärkt die Wahrnehmung der Verunsicherung, diese darf und soll angesprochen werden, damit sie Denk- und Spielraum bekommt und auf ihre Bedeutung hin befragt werden kann. Sorgen ums Kind sind oft Ausdruck eigener Belastung oder früherer Lebenserfahrungen, und manchmal muss Vergangenes gehört, besprochen und in Bezug auf die heutige Zeit und insbesondere die Elternschaft neu verstanden werden.

Ganz anders ist die Situation, wenn Interaktionen zwischen den Kindern begleitet werden müssen, etwa wenn zwei Kinder das

gleiche Objekt begehrten. Manchmal erklären die Mitarbeiterinnen, dass Vieles am Verhalten des Kindes als Frage verstanden werden kann. So kann z.B. das Ziehen an den Haaren nicht nur als Aggression gedeutet werden, sondern auch als: «Hast du schöne Haare!», «Ist es wahr, dass es wehtut, wenn ich da reisse?» oder «Wirst du wieder so schrill aufschreien, wenn ich dir wehtue?».

### Die frühe Kindheit sorgsam begleiten

Aufgrund ihrer Beobachtungen vertreten die Autorinnen die Auffassung, dass es sich mit der Lebensphase der frühen Kindheit sehr ähnlich verhält wie mit dem Lebensereignis Geburt. Sorgsam begleitet, verläuft die Entwicklung für Kind und Eltern in der frühen Kindheit meistens gut und komplikationslos, ganz ähnlich wie bei einer Geburt. Ohne Begleitung hingegen steigt das Risiko für Komplikationen und Fehlentwicklungen. Dabei kann dem Umstand Rechnung getragen werden, dass sich die physiologische Entwicklung in der frühen Kindheit «in den Beziehungen zu den relevanten Bezugspersonen vollzieht» (Cierpka, 2012, S.IX).

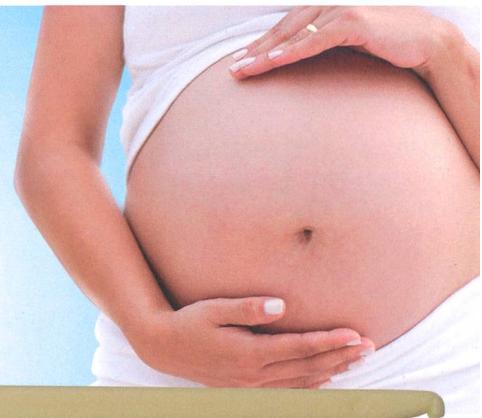
Die Grenze zwischen Physiologie und Pathologie ist indessen künstlich. Eine gesunde Entwicklung zeichnet sich in der frühen Kindheit gerade dadurch aus, dass Hemmnisse und Krisen auftreten, sie müssen aber erkannt und überwunden werden. In diesem Sinn braucht es Räume, in denen werdende Eltern, kleine Kinder, Eltern, Grosseltern, Nannys und andere Begleitpersonen sein und sprechen können. ☺

### Literatur

- Cierpka, M. (2012) Frühe Kindheit 0–3 Jahre. Berlin-Heidelberg: Springer.
- Dolto, F., Malandin, M. & Schauder, C. (2009) Une psychanalyste dans la cité. L'aventure de la Maison Verte. Paris: Gallimard.
- Freud, S. (1982) Jenseits des Lustprinzips. In: Mitscherlich, A., Richards, A. & Strachey, J. (Hrsg.), Psychologie des Unbewußten, Studienausgabe, Bd. 3, S. 213–272. Ersterscheinung 1920. Frankfurt: Fischer.
- Malandrin, M.-H. (2010) Empfangen, zuhören, hören. Das kleine Kind in der Maison Verte. *Journal für Psychoanalyse*; 51:146–163.
- Winnicott, D. W. (1960) The theory of the parent-child relationship. *International Journal of Psychoanalysis*; 41:585–595.
- Winnicott, D. W. (2016) Primary Maternal Preoccupation. In: Caldwell, L. & Taylor Robinson, H., The Collected Works of D. W. Winnicott: Volume 5, 1955–1959, 183–188. Ersterscheinung 1956. Oxford University Press. doi:10.1093/med:psych/9780190271374.003.0039

## GEBURTHILFE PRODUKTE

ZUVERLÄSSIG UND KOSTENGÜNSTIG



Urinbeutel



Ardo bietet sichere und zuverlässige Produkte rund um die Geburtshilfe an: Vom Fruchtblasensprenger über die Nabelschnurklemme inkl. Öffnungszange bis hin zum Urinauffangbeutel. Geprüft nach strengen Sicherheitsvorgaben, gewährleisten die Produkte eine hohe Qualität und halten alle wichtigen Hygienestandards ein.



Öffnungszange



Nabelschnurklemmen